

**INFORMATIONSBLAT
FIR EN NOHALTEGEN
ËMANG MAT GELD**

UNSERE PROJEKTE:
NATURATA und Biogros, Projet
photovoltaïque de Eurofoil

LOBBYISME:
Droits humains et entreprises:
Quelle loi pour le Luxembourg?

UNSERE AKTIVITÄTEN:
Promotion, Sensibilisierungs-
und Lobbyarbeit



EDITORIAL

25 JAHRE ETIKA

Liebe Alternativsparerinnen und -sparer,

Wir leben in einer bislang unvorstellbaren Zeit. Die weltweiten, sich überlappenden Krisen und die damit einhergehenden sozialen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen führen uns die Dringlichkeit der sozial-ökologischen Transformation unserer Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme drastisch vor Augen. Das fordert uns alle, es ist zu spüren, dass viele am Limit sind. Und zugleich wirkt es verrückt: Wir wissen eigentlich, was wir tun müssen, tun es aber nicht konsequent genug.

Was uns bevorsteht, ist eine Transformation, die unsere Haltung, Werte, Normen, Gedanken und Gefühle verändern wird. Der Philosoph und Historiker Kwame Anthony Appiah hat den Verlauf solcher Transformationen 2011 in fünf Phasen geteilt: Zunächst ignorieren wir das Problem bzw. sehen es nicht, dann erkennen wir es, stellen aber keinen persönlichen Bezug her (die Klimakrise hat nicht mit mir zu tun), es folgt die Erkenntnis, dass unser Verhalten Teil des Problems ist und stellen Überlegungen an, was wir tun könnten, beginnen dann zu handeln und verändern uns und unsere Welt, ehe wir uns rückblickend mit Unverständnis fragen, warum es so lange gedauert hat. Wir können stolz darauf sein, dass wir schon vor 25 Jahren auf der Höhe der Herausforderung waren. Und Sie auch! Dafür bedankt sich im Namen von etika

Ihr Ekkehart Schmidt

Sustainable Finance: The time is now!

Etika ist seit vielen Jahren Mitglied in internationalen Netzwerken nachhaltiger Banken wie INAISE (2004-20) und dem Institute for Social Banking (seit 2018) sowie von NGOs, die sich für die Transformation des Finanzsektors einsetzen, so urgewald und Change Finance (seit 2018). Ferner sind wir Aktionär bei Alterfin (seit 2001), Filstrans (2009), LMDF (2010), NewB (2013) und SIDI (2017). Gemeinsam haben wir uns bisher – gewissermaßen in einer Vorbildfunktion aus der Nische heraus – für eine stärkere Berücksichtigung ethischer Kriterien bei Finanzprodukten eingesetzt. Die konventionellen Akteure beginnen dies erst, seitdem Brüssel das einfordert (siehe etikaINFO 65).

Gemeinsam mit dem Institute for Social Banking haben wir vom 26. Juni bis 1. Juli die 13. „International Summer School on Social Banking & Sustainable Finance“ durchgeführt. Sie war ein Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres. 50 Teilnehmer*innen von nachhaltigen Banken aus ganz Europa begegneten sich im Kloster der Soeurs Franciscaines in Belair, nahmen an einer Vielzahl an Workshops teil und entwickelten gemeinsam Projekte zu aktuellen Fragen der grün-sozialen Finanzwirtschaft. Sie diskutieren und erhielten dabei Einblicke in die Wurzeln, Merkmale, Möglichkeiten und Herausforderungen dieses sich rasch entwickelnden Bereichs. Auch das etika-Team sowie

unser früherer Präsident Jos Thill profitierten von unterschiedlichsten Methoden des Austausches und Lernens. Es blieb aber auch Zeit für Networking, Rundgänge und ein Nachdenken über die eigene persönliche Entwicklung.

Am 27. Juni war Spuerkeess für einen Tag unser Gastgeber. Abends luden wir 80 frühere Mitstreiter und Freunde zu einer Feier ein, bei der die 25jährige Kooperation mit unserem Bankpartner gewürdigt wurde. Es sprachen Pierre Aeby (Europa-Repräsentant der Global Alliance Banking on Values), Aender Schanck (etika-Mitbegründer und Präsident von OIKOPOLIS) und Rudi Belli (Head of Sustainability bei Spuerkeess), ehe der Abend bei vielen intensiven Gesprächen ausklang.

Durch die Anwesenheit von Teilnehmer*innen aus Norwegen, Italien oder auch Deutschland und Frankreich konnten wir an diesem Abend nicht zuletzt unserem Bankpartner eindrucksvoll vermitteln, dass es eine wachsende weltweite Bewegung wertebasiert handelnder und auf Transformation ausgerichteter Banken gibt. Darauf hoffend, dass unser alternatives Sparkonto nicht mehr nur als Nischenprodukt wahrgenommen wird.

Die nächste Summerschool findet vom 25.-30. Juni 2022 bei Ekobanken in Stockholm/Schweden statt. (es)

92 Millionen für 200 Projekte



In den vergangenen 25 Jahren haben etika und Spuerkeess rund 200 soziale und ökologische Projekte mit zinsvergünstigten Krediten in Höhe von insgesamt gut 92 Mio. Euro gefördert. Darunter finden sich der erste Bio-bauer, der erste Bio-Supermarkt, das erste Passivhaus und die erste Windenergieanlage des Landes. Wir haben damit nicht nur die nachhaltige Kultur des Landes geprägt, sondern waren mit unseren strengen Kriterien der Nachhaltigkeit bei der Kreditvergabe auch Pioniere des Finanzsektors. Wir können stolz sagen: Da waren wir der Zeit voraus!

Die Zahl 200 ist dabei nur ein Schätzwert, da von den insgesamt fast 250 Krediten einige Dutzend an Betriebe vergeben wurden, die bereits gefördert worden sind. Beispielsweise die Kooperative zur Wiedereingliederung Co-Labor oder auch NATURATA (siehe nebenstehenden Text) erhielten viele Ergänzungskredite für bestehende Projekte, etwa für Sanierungen.

Seit 1997 haben etika und Spuerkeess zinsvergünstigte Kredite und Kreditlinien in Höhe

von gut 31 Mio. Euro an 40 Projekte im Bereich Gesundheit und Soziales vergeben: 10 Institutionen und Projekte zur Wiedereingliederung von Arbeitslosen, 8 Projekte zur Schaffung von Wohnraum, 7 integrative Organisationen, 8 pädagogische Projekte, 3 Gesundheitseinrichtungen und 2 Mikrofinanzprojekte und 2 weitere entwicklungspolitische Projekte.

Im gleichen Zeitraum wurden zinsvergünstigte Kredite in Höhe von 35 Mio. Euro an 75 Projekte aus dem Bereich Erneuerbare Energien und Energieeffizienz vergeben: 25 Photovoltaik-Anlagen, 15 Niedrigenergie- und Passivhäuser, 10 Hybridbusse und 1 Kompetenzzentrum E-Mobilität, 9 Wassermühlen, 8 Windparks, 5 Bio- und Methanganlagen, 1 Anlage zur Produktion von Pellets und 1 energieeffiziente Wasseraufbereitungsanlage.

Auch im Bio-Bereich wurde viel investiert: Es wurden Kredite in Höhe von gut 26 Mio. Euro an 59 Projekte vergeben: 19 Bio-Bauernhöfe, 24 Geschäfte mit Bio-Angebot, 8 weiterverarbeitende Betriebe, 4 Restaurants, 3 Vereine und 1 Wiederaufforstungsprojekt. (es)

NATURATA und Biogros investieren

1988 gründeten die damals noch wenigen Bio-Bauern des Landes die Genossenschaft Bio-Bauere-Genossenschaft Lëtzebuerg (BIOG), um die biologische Landwirtschaft aktiv zu unterstützen und die Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln zu fördern. „Fair a kooperativ mat de Bio-Bauern“: Mit diesem Anspruch startete NATURATA dann 1989 als Supermarkt. Damals wurde aus der provisorischen Verkaufsstelle der BIOG Genossenschaft im Rollingergrund ein erster NATURATA-Laden. Seitdem – Stichwort Globalisierung – hat sich der Lebensmittelmarkt rasant verändert. Aber auch bei der Bio-Supermarktkette mit Sitz in Munsbach hat sich seitdem viel getan: Mittlerweile gibt es über das ganze Land verteilt zwölf Bio Marchés. Einige sind kleine Haff-Buttiken, andere veritable Supermärkte, deren größte im Durchschnitt bis zu 8.000 Artikel im Bio-Lebensmittel- und Naturkosmetikbereich anbieten. Fast alle erhielten seitens etika eine Zinsbonifikation auf ihren Kredit bei Spuerkeess.

Im Frühjahr erhielt NATURATA einen Kredit über 2,072 Mio. Euro für 12 kleinere und größere Projekte. Die Finanzierung erfolgt zunächst als Kontokorrentkredit, der nach 12 Monaten in einen Kredit mit 10 Jahren Laufzeit umgewandelt werden soll.

Der größte Teil der Summe (800.000 Euro) entfallen auf den neuen Markt in Steinsel (siehe etikaINFO 66): Es handelt sich um die ergänzende Finanzierung u.a. eines Kühlsystems und einer Klimaanlage. Für ein neues Informatiksystem aller Supermärkte wird in Höhe von 418.000 Euro investiert. Drei Teilkredite entfallen auf den NATURATA in Merl, wo in die Bereiche Beauty, Bistro und Elektroinstallation gut 380.000 Euro investiert wird. Dazu kommen noch weitere kleine Projekte.

Auch die BIOGROS S.A., die im Bereich des Vertriebs biologischer Produkte von BIOG, sowie für importierte Bio-Produkte, die in Luxemburg nicht hergestellt oder angebaut werden, tätig ist, bekam im Frühjahr für diverse Kleinprojekte wie zum Beispiel eine Lkw-Ladesäule, einen wiederverwertbaren Transportschutz und eine neue Presse einen Kredit in Höhe von 750.000 Euro. (es)

Tom Kass nominiert

Große Ehre für Tom Kass: Das Mitglied der BioG-Genossenschaft und auch des etika Kreditkomitees wurde kürzlich mit seinem Kass-Haff als einer der drei Finalisten in der Kategorie „bester Bio-Landwirt“ für die EU Organic Awards nominiert, die Ende September 2022 zum ersten Mal von der Europäischen Kommission verliehen werden. Ausgezeichnet werden Bio-Betriebe, die mit ihren innovativen Projekten einen Mehrwert für die Region bieten. Wir drücken die Daumen. (es)



Nouveau coordinateur

Julian Bernstein (photo) est le nouveau coordinateur de etika. Il succède à Alexander Feldmann, qui a quitté etika en décembre pour travailler au ministère de l'Environnement. Julian est originaire de Sarrebruck, où il a travaillé plusieurs années en tant que reporter pour la radio publique Saarländischer Rundfunk et comme rédacteur et éditeur des Saarbrücker Hefte.

En 2017, il est parti comme correspondant étranger au Canada, puis en France. Depuis ces deux pays, il a effectué de nombreux reportages pour les principaux médias en Allemagne, en Suisse et en Autriche. Il a notamment couvert la campagne électorale canadienne de 2019, les graves violations des droits de l'homme commises par le groupe minier canadien Barrick Gold, la situation

difficile des populations autochtones et l'influence croissante de la Chine au Canada.

Très intéressé par les questions sociales et économiques, il souhaite désormais sortir du rôle d'observateur que doit endosser un journaliste et "contribuer plus concrètement à soutenir de nouvelles formes d'économie qui ne négligent pas les critères sociaux et écologiques, mais qui placent plutôt l'homme et la nature au centre".

Dans son nouveau rôle de coordinateur de etika, il s'est spécialement fixé comme objectif de renforcer les domaines du plaidoyer et de la sensibilisation. "C'est justement à une époque où une multitude de produits financiers prétendument verts arrivent sur le marché que etika doit remplir son rôle de pionnier et séparer le bon grain de l'ivraie", dit-il. (pa)



Projet photovoltaïque de Eurofoil



Le projet EUROFOIL consiste en la réalisation et le financement en mode tiers investisseur de l'installation d'une centrale photovoltaïque d'une puissance de 500 kWc sur les toitures des hangars de la société EUROFOIL à Dudelange. L'objectif pour EUROFOIL est d'en faire un projet exemplaire et très visible pour d'une part compenser les émissions de CO₂ liées à leur très grande consommation d'énergies dans le cadre de leur activité de production de papiers d'aluminium pour différents usages, dont emballages alimentaires, pharmaceutiques etc. Ce projet photovoltaïque (PV) est donc un projet à grand impact environnemental et climatique pour Eurofoil.

«Ce projet de taille industrielle a nécessité une créativité et une approche innovante

spéciale pour le placement optimal des panneaux solaires en observant toutes les contraintes de l'étude de stabilité des toitures liées à la structure très particulière du hall en question, qui, en elle-même est une nouveauté permettant de couvrir d'autres toitures présentant les mêmes contraintes de stabilité», explique Torsten Schockmel, directeur du projet.

En outre, EUROFOIL, ayant pour objectif d'agrandir encore son potentiel de responsabilité sociétale (RSE), planifie d'augmenter son empreinte écologique par le biais d'une 2^{ème} installation PV sur toiture et la couverture de ses parkings entreprise par des carports solaires servant à alimenter des bornes de recharge pour véhicules électriques.

Les projets photovoltaïques offerts par la coopération ENERDEAL-SUDSTROOM aux entreprises, communautés locales et autres organisations du Grand-Duché de Luxembourg s'inscrivent dans la volonté clairement définie du gouvernement luxembourgeois à promouvoir et développer les énergies renouvelables du pays. Le mix énergétique du Grand-Duché de Luxembourg se voit ainsi considérablement profiter des efforts communs Secteur Public – Privé dans la réalisation d'une meilleure empreinte écologique.

Le projet est réalisé par SUDSOLAR ENERGY INVEST II, une société dont le capital est détenu à 50% par SUDSTROOM Sarl & Co SCS et à 50% par ENERDEAL SA.

En janvier 2022, la société SUDSOLAR ENERGY INVEST II a obtenu de la part de Spuerkeess et etika un crédit d'un montant de 324.000 euros (sur un investissement total de 480.000 euros). La durée du crédit est de 14 ans. Il s'agit du quatrième crédit accordé à SUDSOLAR ENERGY INVEST II pour la construction de grandes installations photovoltaïques après ceux accordés pour les toitures de Ceratizit, Biohealth et TICE depuis l'automne 2020. (es)

CONTACT :

SUDSOLAR ENERGY INVEST II

c/o SUDSTROOM Sarl & Co Secs, Torsten Schockmel

11, rue de Luxembourg, L-4220 Esch-sur-Alzette

Droits humains et entreprises : Quelle loi pour le Luxembourg ?



Des travailleurs du sous-continent indien au Qatar, lieu de la Coupe du monde de football 2022

Le Luxembourg a été élu en octobre 2021 pour la première fois par l'Assemblée générale des Nations unies à New York à un siège de membre du Conseil des droits de l'homme. Cette élection est un honneur pour notre pays mais également une responsabilité à concrétiser pour le mandat 2022 – 2024. Début février, l'**Initiative pour un devoir de vigilance**, à laquelle nous participons depuis quelques années aux côtés de 16 autres organisations de la société civile, a présenté publiquement un document de 15 pages sur les exigences de la « Loi nationale pour un devoir de vigilance » que nous appelons de nos vœux.

Si la lutte contre le travail des enfants et la protection des défenseurs des droits humains constituent une priorité pour le gouvernement luxembourgeois, celui-ci pourra maintenant montrer l'exemple sans tarder en adoptant une législation nationale garantissant une protection contre les atteintes aux droits humains dans le cadre des activités économiques. L'objectif d'une telle loi est donc d'assurer que les entreprises domiciliées au Luxembourg respectent au niveau de leurs chaînes de valeur les droits humains, les intérêts des travailleurs et les normes environnementales fondamentales reconnues au niveau international.

Un débat animé s'est engagé depuis quelques années sur le défi d'introduire une telle loi au

Luxembourg. L'Initiative pour un devoir de vigilance souhaite apporter sa contribution avec le présent document : Quelles sont les exigences centrales et points-clés d'une loi efficace sur un devoir de diligence afin de protéger durablement les droits humains et l'environnement contre des violations lors d'activités économiques des entreprises ?

EXIGENCES FONDAMENTALES

Une loi efficace sur la diligence raisonnable en matière de droits humains doit répondre à certaines exigences fondamentales afin de prévenir les violations des droits humains et les dommages environnementaux le long des chaînes de valeur, et d'améliorer la sécurité juridique des personnes affectées, des consommateurs et des entreprises :

- ◆ La loi doit **couvrir toutes les grandes entreprises domiciliés au Luxembourg** afin de mettre en œuvre un plan de vigilance. En outre, elle doit s'appliquer aux petites et moyennes entreprises (PME) dont les activités commerciales présentent des risques particuliers en matière de droits humains : ceux qui sont **actives dans les régions et secteurs d'activité économique à haut risque**.

Une intégration au niveau législatif des « sociétés de participations financières », les SOPARFIs

doit également être assurée. L'Initiative pour un devoir de vigilance propose une approche multi-critères en ce qui concerne les SOPARFIs devant mettre en œuvre de manière effective un plan de vigilance : basé sur les critères de consolidation au niveau d'une société mère existants en droit comptable.

- ◆ Les entreprises doivent assurer une **diligence raisonnable** en matière de droits humains et environnement au niveau de leurs opérations et relations commerciales le long de la chaîne de valeur, conformément aux **Principes Directeurs Des Nations Unies** relatifs aux entreprises et aux droits humains et aux Principes directeurs de l'OCDE à l'intention des entreprises multinationales (Principes de l'OCDE).

Comme annoncé par l'étude réalisée par Dr Basak Baglayan : « Pour être conforme aux Principes directeurs des Nations Unies, une loi luxembourgeoise sur le devoir de diligence doit couvrir « tous les droits de l'homme internationalement reconnus », y compris les principes des huit conventions fondamentales de l'OIT tels qu'énoncés dans la Déclaration relative aux principes et droits fondamentaux au travail.

Une loi devrait tenir compte du fait que les dommages environnementaux s'accompagnent souvent de violations des droits humains. Un exemple typique est lorsque des produits chimiques provenant par exemple d'usines se retrouvent dans les rivières et nuisent ainsi aussi bien aux bases de la vie (pêche, eau potable) qu'à la santé des riverains. En mettant en œuvre les mesures de précaution prévues par une loi, les entreprises doivent s'efforcer de prévenir et de minimiser de tels risques. D'autres risques à prendre en considération découlent des conventions environnementales que le Luxembourg a ratifiées (p. ex. la Convention de Minamata sur le mercure).

- ◆ **Les entreprises doivent être légalement tenues de prendre des MESURES.**

RESPONSABLES en fonction de leur taille, du contexte de leurs activités, de leur pouvoir d'influence, de la gravité des menaces de violations des droits humains et de dommages environnementaux, et du nombre de personnes potentiellement affectées. Les entreprises doivent DOCUMENTER les mesures prises pour respecter des obligations de diligence raisonnable et en RENDRE COMPTE régulièrement dans un plan de vigilance.

La loi doit donc imposer l'établissement et la mise en œuvre d'un plan de vigilance avec des mesures concrètes (p. ex. des actions adaptées d'atténuation des risques ou de prévention des atteintes graves; un mécanisme effectif de plainte et de réparation; un dispositif de suivi des mesures).

♦ La loi doit prévoir une responsabilité pour les **dommages envers les personnes affectées** par les violations des humains qui résultent du manquement des entreprises au devoir de diligence. La responsabilité civile quant à elle permettra donc de réparer les dommages causés (matériels et moraux) par les violations des droits humains.

Le non-respect des obligations de diligence raisonnable (y compris les obligations de documentation et de rapport) doit être lié à des sanctions telles que des amendes, l'exclusion des procédures de passation de marchés publics et de la promotion du commerce extérieur qui seront prononcées par une autorité de surveillance compétente.

Il sera nécessaire de désigner une autorité administrative compétente qui contrôle l'existence du Plan et l'exactitude de son contenu. L'Initiative pour un devoir de vigilance propose donc la création d'un organisme de contrôle, habilité à agir sur base de plaintes (signalements) de tiers. Il faut donner en effet un levier à disposition des personnes, communautés affectées, syndicats et organisations de la société civile dans ce contexte.

Par le biais du document « UNE LOI NATIONALE POUR UN DEVOIR DE DILIGENCE: QUEL CHAMP D'APPLICATION? », l'Initiative présente ses propositions et montre clairement qu'une loi sur le devoir de diligence au niveau « droits humains et entreprises » est réalisable.

En France, Allemagne, Norvège et Suisse des législations nationales ont été adoptées. Aux Pays-Bas, l'accord de coalition du nouveau gouvernement néerlandais comprend maintenant l'engagement d'introduire une législation sur la diligence raisonnable obligatoire aux Pays-Bas et de plaider en faveur d'une législation européenne à Bruxelles. Le Luxembourg est à la traîne au regard de cette tendance internationale. Il est temps que cela change avec un cadre légal. (CdP/es)

www.initiative-devoirdevigilance.org/

Soziale und ökologische Produktionskosten internalisieren

Die Gründer*innen von etika gaben uns vor 25 Jahren neben der Aufgabe, ethische Finanzprodukte zu entwickeln, auch den Auftrag, Öffentlichkeitsarbeit zum Thema zu machen (siehe Box: Statuten S.8). In den Anfangsjahren wurde Letzteres eher punktuell gemacht, seit 2009 zunehmend systematisch. Neben unseren Angeboten zum Kennenlernen der von uns finanzierten Projekte – und insofern zum Bewerben des alternativen Spar- und Kreditmechanismus – bieten wir seitdem verschiedene Formate der Sensibilisierungsarbeit zu globalen Fragen an, informieren uns über Lösungsansätze und engagieren uns über diverse Plattformen in der Beeinflussung der Politik („Lobbyarbeit“). So auch im ersten Halbjahr 2022. Zwar machen wir keine „Kampagnenarbeit“, konzentrieren uns aber auf bestimmte Themen, so zuletzt die Problematik der Externalisierung sozialer und ökologischer Folgen von Produktion und Investments.

PROMOTION



Um uns gut auf den Start von etiCROWD vorzubereiten, nahmen wir zum einen am **11. Januar** an einer Online-Fortbildung unseres belgischen Partners Financité „Financement citoyenne“ zum spezifischen Thema „**La communication et le réseautage pour une campagne réussie**“ teil, zum anderen hatten wir ein Gespräch mit Vertreter*innen des Finanzministeriums zur Frage möglicher Partnerschaften. Bei weiteren Online-Fortbildungen ging es am **25. Januar** um das Thema „**Levée de fonds citoyens et recours à une plateforme de crowdfunding**“ und am **22. Februar** um die Ausgestaltung des seit 2014 existierenden Labels „**Finance Solidaire**“.



In der Großregion gibt es viele Personen, die ein Unternehmen mit sozialem oder ökologischem Impact gründen möchten oder gegründet haben. Ihnen mangelt es meist nicht an guten Ideen, oft aber an einer Finanzierung zur konkreten Umsetzung. Viele verfügen nicht über die Netzwerke, die Berufserfahrung, die finanziellen Garantien oder das "skalierbare" Projekt, um Banken und andere Investoren leicht zu überzeugen. An sie richtete sich eine englischsprachige Veranstaltung im Inkubator Technoport in Esch-Belval: **Financing options for impact entrepreneurship – A cross-border event to demystify financing sources** am **31. Mai**. Veranstalter waren das InterReg-Projekt PushGR, das Projekt REconomy Luxembourg und etika. Gut 40 Unternehmensgründer*innen hörten sich zunächst eine Reihe von Redebeiträgen zum Thema Impact Entrepreneurship an und besuchten dann Workshops zu den verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten. Dabei berichten unter anderem Karel Lambert (Akabo-Buttek) und Julia Gregor (Onperfekt) über ihre Erfahrungen mit Bankkrediten und Crowdfunding-Kampagnen. Der Tag wurde beschlossen mit einer Pitch-Session, bei der vier Gründer*innen ihre Projekte vorstellten.

Dieser Personenkreis ist auch die Zielgruppe des Programms „**Impuls**“ von Nyuko. Dort präsentierten wir am **13. Mai** wie schon seit vielen Jahren erneut unser Angebot. ▶

► Am **14., 15. und 16. Juni** beteiligten wir uns im Rahmen unserer Kooperation mit Bâloise Assurances mit drei **Workshops** zum Thema Nachhaltigkeit bei Finanzprodukten an der Schulung von Vertriebsmitarbeiter*innen.

Lebensmittelverschwendung bei verschiedenen Stationen der Herstellung, des Vertriebs und der Nutzung von Lebensmitteln ist zu einem echten Problem geworden. Bei einer von Velosophie organisierten **Radtour** zum Thema (Foto S.5) besuchten wir am **19. März** im Alzettetal zunächst den Foodsharing-Verteilungspunkt in Lintgen und anschließend den Kass-Haff in Rollingen. Die dortige NATURATA Haff-Buttek gehört zu den rund 30 Unternehmen, die der Foodsharing-Initiative überschüssige Lebensmittel, insbesondere kurz vor dem Ende des Verfallsdatums befindliche, zum kostenlosen Verteilen abgibt.



Am **18./19. Juni** nahmen wir wieder mit einem Stand am **Fest von der Natur** am Haus von der Natur in Kockelscheuer teil (Foto), um unser Anliegen zu präsentieren.

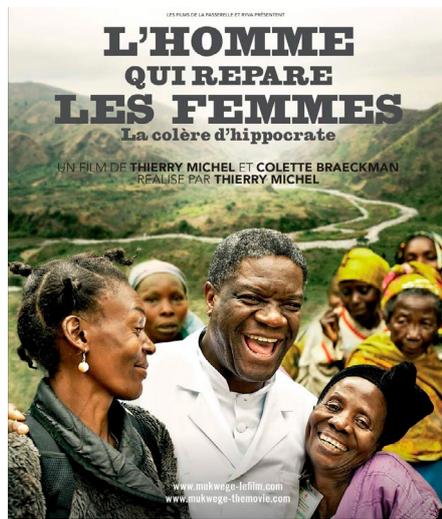
SENSIBILISIERUNG

Durch die seit März 2020 geltenden Kontaktbeschränkungen haben wir unsere Sensibilisierungsangebote auf die Dokumentarfilmreihe „Monde en doc“ reduziert. Unser letztes Quiz „Qui veut gagner en visions?“ fand 2019 statt, die letzte Conference Lunch im Januar 2020.

In Zusammenarbeit mit der Cinémathèque und ATTAC Luxemburg zeigten wir am **3. Januar** in der Reihe „Monde en doc“ den **Dokumentarfilm „Davos“**. Er zeigt, wie sich ein kleiner Schweizer Skiort für wenige Wochen in ein weltweites Zentrum des Reichtums und der Protzerei verwandelt: Das normale, echte Dorfleben geht gleichzeitig seinen üblichen Weg. Was unsere Welt bewegt, wird in Davos paradigmatisch: das normale, traditionelle Leben im Gegensatz zur Elite, die in der Welt, von jedem Ort aus

unverbunden operiert, praktisch ohne je einen Fuß auf den Boden zu setzen. Davos ist ein Film über das Gleichgewicht und die Widersprüche, über den Kapitalismus in unserer fragmentierten Welt und über den Einfluss der Machthaber auf die vielen.

Der viel diskutierte Ansatz der „**Postwachstumsökonomik**“ wurde uns am **17. Januar** bei einem Web-Seminar durch einen seiner profiliertesten Vertreter, Niko Paech (Universität Siegen), vorgestellt. Konkret ging es um die These „Klimaschutz und Resilienz vertragen kein Wachstum“.



In der Reihe „Monde en doc“ zeigten wir am **7. Februar** den Film „**L'homme qui répare les femmes – La colère d'Hippocrate**“ (Foto). Der Dokumentarfilm konzentriert sich auf die sexuelle Gewalt, die Frauen im Osten der DR Kongo erleiden, wo seit 1997 Konflikte zwischen Rebellen und Militärs wüten. In der Kivu-Region befindet sich der Großteil der weltweiten Coltan-Reserven. Der illegale Abbau dieses Minerals fördert die Präsenz ausländischer Streitkräfte in der Region. Vor diesem Hintergrund behandelt der Gynäkologe Denis Mukwege seit 1999 kostenlos im Krankenhaus von Panzi Frauen, er nährt und repariert – und kämpft dafür, den Gräueltaten ein Ende zu setzen und die Straffreiheit der Täter anzuprangern. Im Anschluss an den Film debattierte ein Teil der 35 Besucher*innen auch Fragen unserer Verantwortung – als Käufer*innen von Smartphones, Bildschirmen, Digitalkameras oder Spielkonsolen, in denen Coltan aus der Region verarbeitet wurde.

Es ergab sich am **10. Februar** erneut eine Gelegenheit, auch großregional für die Ziele der sozial-ökologischen Finanz und unsere neue

etiCROWD zu werben: In einem Zukunftsatelier der Wählerliste bunt.saar ging es in Saarbrücken um den **nachhaltigen Umgang mit Geld**. Darauf folgte am **15. Februar** ein Workshop zum Thema „**Greenwashing**“.

Nachdem die Serie "Monde en doc" im März kurz ausgesetzt wurde, ging es am **4. April** weiter mit der Projektion des Films „**Green Justice: Quand la nature porte plainte**“. Den 54-minütigen Dokumentarfilm von TV Presse Productions und Ushuaïa nennt Le Monde "unvollkommen, aber notwendig". Er blickt auf emblematische Klimafälle zurück, in denen sich das Recht als wirksames Druckmittel zum Schutz der Natur erwiesen hat. Wir zeigen den Film in Zusammenarbeit mit ATTAC Luxembourg und SOS Faim. Im Anschluss fand ein Publikumsgespräch mit der Regisseurin Stenka Quillet statt.

Im Rahmen der Reihe "Monde en doc" zeigten wir am **2. Mai** den indischen Dokumentarfilm "**Writing with Fire**". Er begleitet Journalistinnen, welche die von Dalit-Frauen (einer unterdrückten Kaste) geführte Zeitung Khabar Lahariya leiten und dann auf einen digitalen Journalismus mit Smartphones umsteigen. Den Film besuchten gut 30 Zuschauer*innen.

Das Thema „Finance durable“ interessiert zunehmend auch die **Universitäten**. Im **April** gaben wir mehreren französischen Bachelor-Student*innen und einer luxemburgischen Promovendin Interviews. Am **25. Mai** besuchen uns Studierende des AltFin-Forschungsprojekts der uni.lu. Es untersucht regionale Wirtschaftsentwicklungen an der Schnittstelle alternativer Ansätze (z.B. Kreislaufwirtschaft) und nachhaltiger Finanzen, um Mechanismen regionaler Nachhaltigkeits Transformationen zu ergründen.

LOBBYARBEIT



Seit dem **13. Januar** finden wieder **Sitzungen der Plattform „Votum Klima 2.0“** statt. Ziel ist

die Redynamisierung dieses bald seit 15 Jahren aktiven Netzwerks von Akteuren der Zivilgesellschaft, dessen Aktivitäten aus unterschiedlichen Gründen 2020/21 ins Stocken geraten war. Der künftige Fokus soll auf politische Anwaltschaft und nicht auf Mobilisierung liegen. Die Plattform wird von vier Organisationen geleitet: ASTM, CELL, Greenpeace und Caritas. Bei fünf weiteren Sitzungen im ersten Halbjahr ging es zunächst um strategische Grundsatzfragen und die Form der künftigen Aktivitäten, ehe wir im Vorfeld der Kommunal- und Parlamentswahlen im kommenden Jahr mit der Arbeit an den „Wahlproposen 2023“ begannen. Etika wird dazu gemeinsam mit Greenpeace Fragen und Forderungen zum Finanzplatz und zur Finanzpolitik formulieren – dies insbesondere im Kontext der Bekämpfung der Klimakrise.

Im Rahmen des mit CELL 2021 entwickelten „**Think Tank Transition**“ (TTT) gab es im ersten Halbjahr 2022 drei weitere Treffen im Januar, März und Juli. Wir debattierten die neuen Ergebnisse der beiden Arbeitsgruppen „Système“ und „Logement/Urbanisation“. Die seit dem 24. Februar abrupt veränderte geopolitische Situation verdeutlichte uns, dass wir neben der ökonomischen auch Fragen einer politischen Transition in unser Nachdenken einbeziehen müssen. Ferner findet am **29. August** ein erstes Treffen einer dritten Arbeitsgruppe zum Thema „Alimentation et agriculture“ statt, zu der sich Interessierte gerne bei Xavier Turpin anmelden können (ttt@cell.lu).

In einer Pressekonferenz in der Arbeitnehmerkammer stellte die zivilgesellschaftliche Initiative „**Devoir de Vigilance**“ (Initiative für eine Sorgfaltspflicht), bei der wir seit Jahren mitwirken, am **1. Februar** ein Dokument über ein nationales Gesetz zu Menschenrechten und Unternehmen mit dem Titel „**Droits humains et entreprises: Quelle champ d'application?**“ (Menschenrechte und Unternehmen: Welcher Anwendungsbe- reich?) vor. Nach der Publikation einer **EU-Direktive zu einem Lieferkettengesetz**, bei welcher die Finanzindustrie von der entsprechenden Sorgfaltspflicht in Bezug auf die Verletzung von Menschenrechten ausgenommen wird, hatten wir zu reagieren. Bei einem virtuellen Treffen am **28. Februar** entschieden wir, die luxemburgische Regierung aufzufordern, ihre Gestaltungsmöglichkeiten derart zu nutzen, dass bei der nationalen Umsetzung der Finanzsektor doch in die Pflicht genommen wird.

Unser Gründungsmitglied ASTM präsentierte ferner am **8. Februar** den Bericht „**Luxembourg's Financial Centre & Its Human Rights Policies**“. Darin analysieren die Autor*innen Nadine Haas, Antoniya Argirova und Pedro Antunes Fälle, in denen der Finanzplatz fragwürdige Investitionen tätigte, obwohl Informationen über Menschenrechtsverletzungen bei diesen Unternehmen öffentlich zugänglich sind. Die Studie nennt insofern Beispiele für jene Praxis, die auf europäischer Ebene künftig strenger geregelt werden soll. Aufgrund unserer Haltung, hiesige Akteure nicht direkt und namentlich in Bezug auf fragwürdiges Verhalten zu benennen, bat etika darum, unsere Miturheberschaft nicht offiziell zu benennen (siehe S. 8).

Zum Verständnis der Arbeitsweise des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) und der Entstehung des Ende Februar erschienenen sechsten Sachstandsberichtes, einer systematischen Übersichtsarbeit zum Stand der Klimaforschung, nahmen wir mit anderen deutschsprachigen zivilgesellschaftlichen Organisationen am **21. Februar** an einer Videokonferenz „**IPCC Briefing Klima-Allianz Deutschland**“ teil.

Zehn Tage nach Beginn des russischen Einmarsches in der Ukraine riefen ASTI, Friedens- a Solidaritätsplattform, Justice et Paix, Mouvement Écologique und OGBL alle Bürger*innen und gesellschaftliche Organisationen für den **5. März** zu einer Antikriegs-Demonstration auf der Place Clairefontaine in Luxemburg auf. Wir schlossen uns mit 45 anderen Organisationen dem Appell „**Stoppt de Krich!**“ an, dem rund 1.500 Menschen auf der Place Clairefontaine folgten. Die Invasion beeinflusste auch die Inhalte der Demonstration von „**Youth for Climate**“ in Kooperation mit Greenpeace, ASTM, Mouvement Écologique, move, Frères des Hommes und CELL am **25. März**, deren Pressemitteilung wir ebenfalls unterschrieben.

Im Vorfeld der „European Asset Management Conference“ des Investmentfonds-Verbands ALFI vom 22. bis 23. März tauschten wir uns mit anderen Mitgliedern der Initiative „Devoir de vigilance“ am **16. März** mit Lucie Pinson, der Gründerin der 2020 in Frankreich entstandenen NGO „**Reclaim finance**“ aus, die bei der Konferenz als Rednerin sprach und den „Green Finance Mythos“ relativierte. Ziel dieser Lobbyarbeit ist das Aufdecken des seit einigen Jahren stark zunehmenden und weit

verbreiteten **Greenwashing** des Finanzsektors, verbunden mit der Aufforderung an die zuständigen Interessenverbände, dieses zu unterbinden.



Außerhalb der Filmreihe "Monde en doc" zeigten wir am **5. Juli** gemeinsam mit neun anderen Organisationen im Casino Syndical in Bonneweg den Dokumentarfilm „**Hacking Justice – Julian Assange**“. Ziel dieser mit 80 Teilnehmer*innen sehr gut besuchten Veranstaltung, an der auch der Vater von Assange per Video teilnahm und Fragen beantwortete, war die Einflussnahme auf die britische Justiz, den Begründer der Plattform „Wikileaks“ nicht an die USA auszuliefern.

Im Rahmen unserer Mitwirkung an der Initiative „**Devoir de Vigilance**“ gab es am **29. März** und **25. April** Online-meetings zur Vorbereitung von öffentlichen Interventionen, ehe wir am **15. Juli** in den Räumen der ASTM wieder analog weiterging. Hauptthema war der Vorschlag für eine EU-Richtlinie zu Menschenrechten und Unternehmen, zu der Luxemburg noch immer ohne Position ist, was in einer Pressemitteilung kritisiert wurde. Geplant sind mehrere weitere Aktivitäten, unter anderem eine zweite Postkartenaktion.

Um uns über die weitere Entwicklung der EU-Taxonomien und ESG-Regularien zur Mitwirkung der Banken an einer Bekämpfung der Klimakrise zu informieren, nahmen wir vom **7. – 8. Juli** an der virtuell stattfindenden „**4th Summer School on sustainable Finance**“ des Joined Research Center der Europäischen Kommission teil.

Schliesslich fand am **21. Juli** im Beisein der Ministerinnen für Finanz sowie Umwelt und Klimaschutz, Yuriko Backes und Joëlle Welfring, das erste **Stakeholder-Meeting der LSFI** (Luxemburg Sustainable Finance Initiative) statt. Wir waren dort als eine von mehreren zivilgesellschaftlichen Organisationen eingeladen und konnten unsere Skepsis mit Blick auf Greenwashing und „Alibi-Mitwirkung“ äußern. (es)

Luxembourg's financial centre and its human rights policies

Le 8 février, notre membre fondateur Action Solidarité Tiers Monde asbl (ASTM) a présenté son rapport « Luxembourg's financial centre and its human rights policies ». Vous trouverez en bas le rapport intégral en anglais ainsi qu'une synthèse en français.

L'analyse se base sur les Principes directeurs des Nations Unies relatifs aux entreprises et aux droits de l'homme (PDNU), qui établissent la responsabilité des entreprises – y compris celles du secteur financier – de respecter les droits humains.

Les PDNU reconnaissent la responsabilité des entreprises, y compris celles du secteur financier, en matière de respect des droits humains. Dans quelle mesure la place financière luxembourgeoise a-t-elle mis en œuvre les PDNU, dix ans après leur adoption? Pour répondre à cette question, cette étude examine les engagements en matière de droits humains des acteurs institutionnels de la place financière.

Les chercheurs Antoniya Argirova et Nadine Haas ont examiné les engagements en matière de politique des droits humains des acteurs institutionnels de la place financière. Ils aboutissent au constat que ces engagements sont clairement insuffisants.

Le rapport aussi comprend plusieurs études de cas (recherchés avec un support de etika), qui montrent l'interdépendance socio-économique entre le secteur financier luxembourgeois et le Sud global et prouvent que les engagements volontaires sont insuffisants pour prévenir les violations des droits humains.

L'étude appelle donc à l'adoption d'une législation nationale sur le devoir de diligence en matière de droits humains, en incluant le secteur financier. (pa)

Velotour



Samedi, 24 septembre: Tour à vélo de 10 à 17h sur le thème de l'urban gardening. Péda-ler tranquillement à travers la nature dans les environs de Bettembourg et découvrir des projets socio-écologiques. Pratiquer l'agriculture en milieu urbain est une solution au problème des énormes frais de transport des aliments produits de manière conventionnelle. Nous nous intéressons à un jardin communautaire et à un grand projet de serres sur le toit d'un immeuble de bureaux.

INSCRIPTION:

es@etika.lu

NOS STATUTS

Article 1^{er}: Objet

ETIKA a pour objet de promouvoir la réflexion sur et la mise en place de mécanismes d'épargne, de crédit et d'investissement caractérisés par la transparence, la priorité donnée à l'utilité sociale et à la solidarité, y compris internationale, et la compatibilité avec les exigences de la durabilité écologique.

ETIKA peut s'associer à des tiers pour la mise en place de mécanismes répondant aux critères ci-avant définis. Elle peut aussi promouvoir, à Luxembourg et à l'étranger, de tels mécanismes sans y participer directement.

ETIKA peut faire toutes les opérations utiles, directement ou indirectement, pour la réalisation de son objet.

25 Jahre: Wir feiern!



Etika lädt Freunde und Mitstreiter am Donnerstag, **22. September** zu einem Fest in den Garten unseres neuen Bürogebäudes ein. Ab 17 Uhr wollen wir gemütlich beisammen sein, etwas essen und trinken.

NEUE PRODUKTE

Verzögerung bei etiCROWD

Wir waren bei den zeitlichen Vorstellungen bezüglich des Starts unserer partizipativen Finanzierungsplattform etiCROWD trotz einiger offener Fragen im Frühjahr optimistisch, bald starten zu können. Völlig überraschend für uns verweigerte der angedachte Bank-Service-Provider jedoch eine Zusammenarbeit mit etika. Das auf Spenden basierende Businessmodel unserer geplanten Plattform berge das Risiko von Geldwäsche, hieß es in der Begründung des Unternehmens. Auch der Provider der Plattform, mit welcher der Bank-Service-Provider seit Jahren zusammenarbeitet, sieht derzeit keine funktionierende technische Lösung, um den plötzlichen Rückzug letzterer zu kompensieren. Wir müssen uns daher neue Partner suchen. Das kann mehrere Monate dauern. (es)

IMPRESSUM

Den etika-info ass a periodescht Informatiouns- a Motivatiounsblat fir d'Membere vun etika asbl a fir d'Titulaire vun engem alternative Spuerkont.

Editeur: etika asbl, 136-138 rue Adolphe Fischer, L-1521 Luxembourg, T/F: 400 427 62, www.etika.lu, contact@etika.lu

Lektorat: Marina Hetheier **Mise en page:** studio osso

Redaktioun: Pedro Antunes (pa), Julian Bernstein (jb), Ekkehart Schmidt (es) **Drock:** Imprimerie Mil Schlimé, Bertrange.

Fotoën: Enerdeal (sait 3), Lea Konz (sait 2), Stephan Münnich Photography (sait 1), Alain Rischard Editpress (sait 8), Ekkehart Schmidt (sait 3-7)

Den etika info ass op recycléiertem an 100% chlorfräi gebleechttem Pabeier gedréckt ginn.

JOIN US ON FOLLOW US ON

Für aktuelle Informationen und Veranstaltungen nutzen Sie bitte unsere Facebook- und Twitter-Seiten oder bestellen sie unseren etikaNEWSLETTER.

Suivez nos actualités en vous inscrivant sur notre newsletter, en «likant» notre page sur facebook, ou en nous suivant sur twitter. Pour ceci, rendez-vous sur notre site www.etika.lu